

■ Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Zum Aufbau des Buches / Zur CD	10
CD-Trackliste	11
Schlagzeuglegende (Notation)	12
Aff-Form und Bluesschema	13
Grooves, Grooves, Grooves ... Richtig spielen - leicht gemacht	14
1. Kapitel: JAZZ	17
+ Entstehungsgeschichte des Drum-Setts	18
+ Allgemeine Grundlagen	20
+ Verwendung von Besen/Brushes im Jazz	22
● Ragtime	29
● Boogie Woogie	30
● New Orleans "Second Line" Drumming	30
+ Verwendung von Second Line Drumming in anderen Musikrichtungen	32
● New Orleans Jazz	34
● Dixieland Jazz	36
● Chicago Jazz	37
● Swing	39
● Be Bop	40
● Cool Jazz/West Coast Jazz	41
● Hard Bop	41
+ Playing in "2" / Two Feel	44
+ Comping-Figuren im Jazz	45
+ Solo/Trading 2's/Trading 4's	47
+ 3/4-Jazz, 5/4-Jazz und 7/4-Jazz	48
● Latin Jazz	50
● Free Jazz	51
● ECM	53

2. Kapitel: LATIN	55
+ Die Entwicklung und Entstehung der lateinamerikanischen Rhythmen	56
2.1. Afro-kubanische Rhythmen	57
● Salsa	57
● Clave	58
● Cascara	60
● Contradanza Cubana, Son Cubana und Danzón	62
● Mambo	62
● Afro-Cuban 6/8, Bembe, Nanigo	65
● Guaracha	68
● Guajira	69
● Guaguancó	70
● Conga/Comparsa	72
● Mozambique	73
● Bolero	74
● Cha-Cha-Cha	75
● Songo	77
+ Ungerade Taktarten in der afro-kubanischen Musik	78
2.2. Karibische Rhythmen	79
● Merengue	79
● Cumbia	80
● Calypso	82
● Soca	83
● Ska	84
● Reggae	86

Copyright 1997 by AMA Verlag GmbH
 1000 Faces of Drum Styles
 Probeseiten

2.3. Brasilianische Rhythmen	90
2.3.1. Die Stile Ostbrasieliens	91
● Samba	91
● Samba Batucada	94
● Samba Cruzado	96
● Samba De Partido Alto	98
● Samba Marcha	100
● Samba mit Besen	101
2.3.2. Bossa Nova	102
● Bossa Nova	102
● Bossa Nova mit Besen	103
2.3.3. Die Stile Nordbrasieliens	105
● Baiao	105
● Maracatu	106
● Afoxé	107
● Caterete	109
● Frevo	110
✚ Ungerade Taktarten in der brasilianischen Musik	111
✚ Bassdrum-Variationen für die Latin-Stile	112

Copyright 1000 Faces of Drum Styles
 1997 by AMA Verlag GmbH

3. Kapitel: BLUES, POP, ROCK und seine Wurzeln	113
3.1. Gospel	114
3.2. Blues	116
● Country Blues	116
● Chicago Blues	117
● Rhythm & Blues	118
● Blues Rock – White Blues	119
+ Spielweisen des Blues	120
3.3. Rock'n'Roll	126
● Twist	127
3.4. Soul	132
● Memphis Soul – Memphis Sound	132
● Motown Sound – Detroit Sound	134
● Philadelphia Sound – Philly Sound	137
3.5. Afro Pop	139
● Highlife	139
● Zouk	142
● Soukous	143
● Kwasa-Kwasa	144
● Afro-Beat	145
3.6. Funk	146
3.7. Disco Sound	152
3.8. Pop	154
● Hip Hop	155
● New Jack Swing	158
● House – Acid – Acid House – Hip House	159

Copyright 1000 Faces of Drum Styles
 1997 by AMA Verlag GmbH

3.9. Rock	162
+ ABC des Rockdrummings	166
● Folk Rock	171
● Psychedelic oder Acid Rock	172
● Avantgarde-, Baroque-, Classic-, Art-Rock	174
● Glamour-, Glitter-Rock	175
● Latin Rock	176
● Jazz Rock – Rock Jazz – Electric Jazz – Contemporary Music – Fusion	178
● Punk Rock	181
● Hard Rock – Heavy Rock – Heavy Metal	181
+ Double Bassdrum Grooves	184
● Crossover – Grunge – Alternative Funk Rock	187
4. Kapitel: COUNTRY & WESTERN	191
+ Entwicklung der Country Musik	192
● Western Swing	193
● Bluegrass – Train Beat	194
● Country Cajun – Zydeco	195
● Contemporary Two Beat	197
● Country Waltz	198
● Country Ballad	199
● Honky-Tonk, Texas Shuffle, Country Shuffle	201
● Country Rock	202
● Nashville Pop – Nashville Sound	204
● Country Funk	205
5. Kapitel: VOLKSMUSIK	207
● Tarantella	208
● Marsch	209
● Mazurka	213
● Polka	214
● Csárdás	216

6. Kapitel:	RHYTHMEN DER INTERNATIONALEN TANZMUSIK (Standard & Latein)	217
	● Wiener Walzer	219
	● Langsamer Walzer	221
	● Foxtrott - Slow Fox - Quickstep	223
	● Tango	227
	● Samba	229
	● Cha-Cha-Cha	232
	● Rumba	233
	● Paso Doble	235
	● Jive	237
7. Kapitel:	LESE-, RHYTHMIKÜBUNGEN UND NOTENINTERPRETATIONEN	239
	✦ Noteninterpretationen	242
	✦ Spezielle Noteninterpretationen	248
	✦ Beispiele für Fill-Noteninterpretationen	251
8. Kapitel:	EPILOG	259
	✦ Spielanregungen für die Play Along-Stücke	260
	✦ Übungstips und Übungsplanung	284
	✦ Richtig hören – aber wie?	288
	✦ Diskographie	290
	✦ Literatur	293
	✦ Schaubild über die wichtigsten Entwicklungen der Populärmusik	295
	✦ Rhythmikübungen A, B, C, D und HiHat- und Snare Variationen I bis V aus Kapitel 7 zum Auswendigen	297

Copyright 1000 Faces of Drum Styles
 1000 Faces of Drum Styles
 Probesteiten
 by AMA Verlag GmbH

■ Vorwort

Hey und herzlich willkommen zu "1000 Faces Of DRUM STYLES".

Was versteckt sich eigentlich hinter dem Titel "1000 Faces Of DRUM STYLES"?

Unter dem Titel verstehe ich eine Art Unterrichts- und Nachschlagewerk, in dem die meiner Ansicht nach wichtigsten und interessantesten Musikstile für Drummer zusammengefaßt sind. Im Laufe meiner Lehrtätigkeit fragten mich viele meiner Schlagzeugschüler immer wieder, ob es denn nicht ein Buch gibt, in dem die wichtigsten Spielarten verschiedener Stilrichtungen zusammengetragen sind. Häufig mußten sie sich drei oder vier Bücher kaufen, um bestimmte musikalische Themenbereiche abzudecken. Und dieser Bücher waren in einigen Bereichen zu ausführlich, in anderen Teilen hingegen viel zu kurz. Häufig kamen dann Fragen auf wie: "Sag mal, was ist eigentlich genau ein Mambo, oder was bedeutet Second Line Drumming?"

"1000 Faces Of DRUM STYLES" richtet sich an alle Schlagzeuger, die musikalisch ihren Horizont erweitern möchten.

In der heutigen Zeit ist es sehr wichtig, sich in verschiedenen Stilistiken auszukennen. Was wäre Cross-over, wenn nicht jemand daran gedacht hätte, Metal mit Hip Hop zu kreuzen? Es muß also jemanden gegeben haben, der sich in beiden Musikrichtungen auskannte und sie so toll fand, daß er sie vermischte. Häufig ist es nur die Unkenntnis über einen anderen Musikstil, wenn man gleich sagt: "Das finde ich aber gar nicht gut. Die benutzen ja Bläser und gar keine E-Gitarre". Hier könnte ich nun so weiterführen. Kennt man jedoch ein wenig von dem Neuen, klingt manches logischer und selbstverständlicher. Dadurch kann es dann z.B. auch auf einmal Spaß machen, als "eingefleischter Hip Hop-Drummer" eine Country-Nummer zu spielen. Genausogut könnte dem Metal-Drummer auf einmal ein neuer Groove einfallen, bei dem er z.B. ein Latin Ride-Pattern mit einer Double Bassdrum-Figur mixt. Oft wird man gerade dadurch besser, daß das Neue einen Tür und Tor öffnet. Das Üben und Kennenlernen neuer Stilistiken fördert auch enorm die eigene Kreativität, wenn es z.B. darum geht, in deiner Band einen "abgefahreneren" Groove zu entwickeln. Gerade hier kann das "Ausleihen" von anderen Musikrichtungen, wie oben schon erwähnt, sehr hilfreich sein.

Auch als Nachschlagewerk ist "1000 Faces Of DRUM STYLES" für den "working drummer" interessant. Du spielst zum Beispiel in einer Galaband und mußt beim nächsten Gig einen Country-Sänger begleiten. Mit "1000 Faces Of DRUM STYLES" hast du nun die Möglichkeit, die wichtigsten Rhythmen der Country & Western-Musik zu erlernen, um so für den Job gerüstet zu sein.



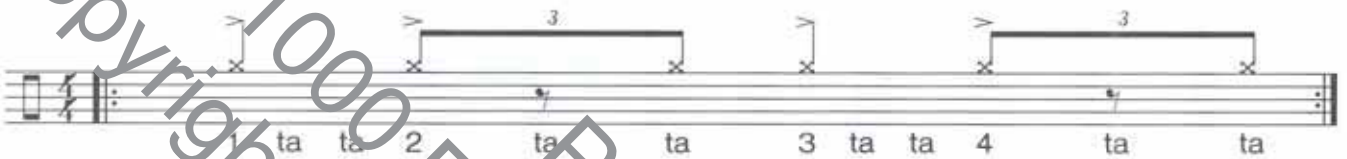
■ Allgemeine Grundlagen

Bevor ich näher auf die geschichtliche Entwicklung des Jazz eingehe, möchte ich dir noch einige sehr wichtige Dinge, die ein Jazzschlagzeuger wissen sollte, erklären.

Phrasierung der Beckenfigur:

Die Grundlage des Jazzrhythmus ist ein Viertelpuls mit triolischer Achtelunterteilung. Im Laufe der Jahre haben sich verschiedene Arten der Phrasierung dieser Ride-Becken-Figur herauskristallisiert.

- 1 Leichte Betonung aller Viertel, wie sie beispielsweise heute von Peter Erskine (geb. 1954) verwendet wird.



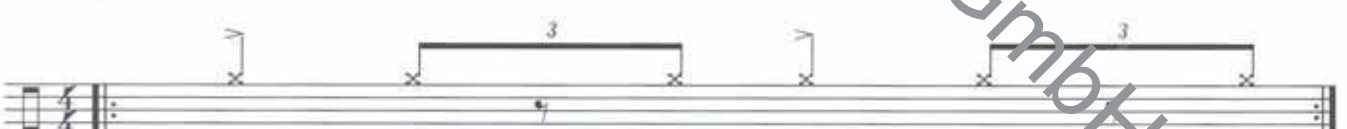
- 2 Leichte Betonung der Zählzeiten '2' und '4', wie sie z.B. Gene Krupa (1909-1973) häufig verwendet hat.



- 3 Leichte Betonung der Off Beat-Zählzeiten, die z.B. dem Spiel von Elvin Jones (geb. 1927) einen besonderen „Drive“ gaben.



- 4 Leichte Betonung der Zählzeiten '1' und '3'. Diese Figur wurde mit Entwicklung des modernen Jazz geprägt und unter anderem von Adam Nussbaum verwendet.



Wichtig ist folgendes: Wenn du dich entschieden hast, ein Stück in einer der genannten Arten zu spielen, behalte den Charakter dieser Phrasierung während des ganzen Stückes bei. Gerade die unterschiedlichen Betonungen des Ride Cymbal-Rhythmus und die Interpretation der Off Beats gaben und geben jedem Schlagzeuger im Jazz seine eigene Persönlichkeit.

Beckenfiguren, die mit einem Bindebogen zur nächsten Note verbunden oder mit einem Akzent versehen sind, führt man häufig durch leichtes „Ancrashen“ des Ride-Beckens aus.

Clave

Die Grundlage der meisten afro-kubanischen Rhythmen ist die **Clave**. **Clave** ist ein spanisches Wort und bedeutet soviel wie „Schlüssel“. Dies lässt sich folgendermaßen erklären: eine **Clave** ist ein rhythmisches Grundmuster, um das die anderen Trommeln und Perkussions- sowie Harmonieinstrumente „herumspielen“. Grundsätzlich kann jedes rhythmische Motiv als **Clave** eingesetzt werden. Im Laufe der Zeit hat sich jedoch eine bestimmte Art der **Clave** herausgebildet.

Die **Clave** wird in den meisten Fällen mit sogenannten Klangstäben (auch Claves genannt) gespielt, man kann sie aber auch klatschen, mit Drum Sticks als Cross Stick-Variante oder am Rande des Stand-Toms spielen.

3-2-Clave / 2-3-Clave

Die **Clave** wird sowohl im 4/4- als auch im 6/8-Takt als zweitaktiges Pattern notiert. Befinden sich im ersten Takt drei Akzente und im zweiten zwei, spricht man von der **3-2-Clave**. Der erste Teil heißt auch „Three-Part“ der **Clave**, der zweite Teil „Two-Part“.

Bei der **2-3-Clave** verhält es sich genau umgekehrt.

Son Clave

Die **Son Clave** hat ihren Ursprung in der kubanischen Musik. Sie kombiniert afrikanische Rhythmik mit spanischen Harmonien.

Der Begriff Son Music oder einfach nur Son (Son = span.: sonetas = engl.: songs), hat eine lange Geschichte; so soll der älteste „Son da Ma Teodora“, der auf die farbige Volksängerin Teodora Cinés zurückgeht, aus dem frühen 17. Jahrhundert stammen.

Der Begriff Son steht für eine Vielzahl afro-kubanischer Lied- und Tanzformen. Der Name **Son Clave** kommt vom Einsatz in dieser Son Music. Sie unterscheidet sich nur durch eine einzige Note von der Rumba Clave, aber gerade diese eine andere Note gibt ihr ein völlig anderes rhythmisches „Feel“. Die **Son Clave** hat im Gegensatz zur Rumba Clave darüber hinaus eine sehr starke 4/4-Takt-Charakteristik. Die **Son Clave** findet in fast sämtlichen moderneren Interpretationen der Latin Music Verwendung.

112
(3-2)



113
(2-3)



Rumba Clave

Die **Rumba Clave** hat ihren Namen von ihrem musikalischen Ursprung, der Rumba, erhalten. Die Rumba kombiniert afrikanische Trommeln und spanisch-afrikanischen Gesang mit improvisiertem Tanz. Man unterscheidet Rumba in drei traditionelle Formen: dem „Yambú“, dem „Guaguancó“ und dem „Columbia“ (s. S. 70).

Obwohl die **Rumba Clave** als 4/4-Takt notiert ist, hat sie doch – anders als die Son Clave – ein 6/8-Takt-Feeling. Häufig nennt man die **Rumba Clave** auch Street- oder Salsa Clave.

Hip Hop-Drumming:

Diese Beats würde ich als klassische Hip Hop-Beats bezeichnen.

♩ = 70 - 112

505

506

507

508

CD Track 30

509

510

511

512

Copyright 1000 Faces of Probeseiten
by AMA Verlag GmbH

Cha-Cha-Cha

Der **Cha-Cha-Cha** gehört zu den afro-kubanischen Rhythmen.

Im Tanztheater „Palladium“ am Broadway in New York wurde er in den fünfziger Jahren erstmals vorgestellt. New York wird seitdem als seine Geburtsstätte angesehen. Ursprünglich wurde er auch **Mambo-Cha-Cha-Cha** oder **Triple Mambo** genannt.

Um 1957 wurde der **Cha-Cha-Cha** zu einem der beliebtesten Modetänze in Europa. Bis heute zählt er zu den beliebtesten Lateintänzen, da sein Tempo gemäßigt ist und fortgesetzte Drehungen fehlen. Er ist deshalb nicht anstrengend zu tanzen, aber trotzdem schwungvoll und dynamisch.

Der Name des Tanzes spiegelt sich in der Musik wieder. Das durch die geschüttelten Maracas („Rumbakugeln“) erzeugte Geräusch „**Cha-Cha-Cha**“ innerhalb der Musik wird mit drei schnellen Schritten getanzt.

Im Laufe der Zeit kam es zu mehreren Verbindungen mit anderen Musikstilen. Daraus entstanden beispielsweise der **Rock-Cha-Cha**, der **Party-Cha-Cha** oder der **Twist-Cha-Cha**. Der **Cha-Cha-Cha** wird zu vielen Schlagern der modernen Popmusik getanzt.

Er gehört seit 1968 sowohl dem Welttanzprogramm als auch den Turniertänzen an.

Er wird um 32-34 Takte pro Minute getanzt. Dieses entspricht 128-136 Werten pro Minute.

Beim Cha-Cha-Cha ist der Schlagzeuger für die wichtige Aufgabe verantwortlich, daß ständig ein einheitlicher Puls in Form von durchgehenden Vierteln vorhanden ist. In den meisten Fällen wird dieser Rhythmus auf einer Cowbell ausgeführt. Man kann sie aber auch sehr gut auf der Kuppe des Ride-Beckens nachahmen.

Spielt ein Perkussionist mit, so spielt dieser die Cowbell, und du kannst den Part mit dem Cross Stick auf der Snare verdoppeln. Der Cha-Cha-Cha beginnt mit einem Auftakt, wie er z. B. bei 781 und 782 notiert ist. Um einen Sound zu erhalten, der dem der Timbale ähnlich ist, sollte ohne Snare Drum-Teppich gespielt werden.

(778) Diese Version wird auf vielen Tanzveranstaltungen gespielt. Selbst Dave Weckl spielt dieses Pattern. Es ist sehr vielseitig verwendbar.



Dies sind Cross Stick-Rhythmen mit durchlaufenden Vierteln. Das zweite Beispiel ist universell einsetzbar, da es den Part des Guiro wiedergibt.



Sechzehntel-Fill-Übungen:

Bei dieser Interpretation füllst du den ersten Takt der Leseübung **A** mit Sechzehntelnoten auf. Danach gehst du genauso vor wie bei der Achtel-Fill-Übung.



- a) Ursprüngliche rhythmische Struktur als Akzente auf der Snare Drum. Diese Fills eignen sich hervorragend für Variationen des Bluegrass Train Beat, z.B. durch das Unterlegen der Bassdrum mit einem Viertelnoten-Puls.



- b) Ursprüngliche rhythmische Struktur als Akzente auf den Toms.



- c) Ursprüngliche rhythmische Struktur als Akzente auf den Becken mit der Bassdrum zusammengespielt.



- d) Kombination von **b)** und **c)**.



- e) Ursprüngliche rhythmische Struktur wird auf der Bassdrum gespielt, die restlichen Noten werden mit der Snare Drum aufgefüllt.



Copyright 1000 Faces of Drum Styles
 Copyright 1997 by AMA Verlag GmbH